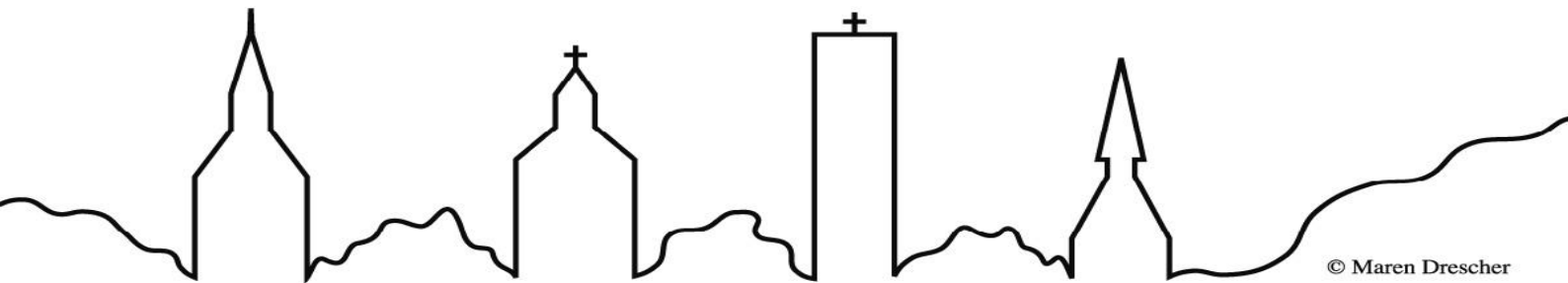
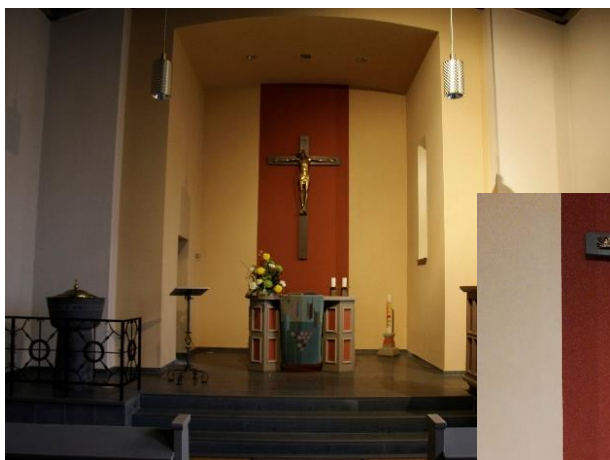


Evangelische Auferstehungskirchengemeinde Olsberg-Bestwig



© Maren Drescher

**24.01.2021, Gottesdienst am 3. Sonntag nach Epiphania
mit Pfr. Dietmar Schorstein**



24.01.2021, Gottesdienst am 3. Sonntag nach Epiphania

Orgelvorspiel

Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

Amen

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus
und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit
euch allen und mit deinem Geist!

Begrüßung und Einführung in den Gottesdienst

„Es werden kommen von Osten und von Westen, von Norden und von Süden,
die zu Tisch sitzen werden im Reich Gottes.“

Ich grüße Sie und euch, liebe Gemeinde, mit diesem Vers aus dem
Lukasevangelium, dem Spruch der beginnenden Woche, am 3. Sonntag nach
Epiphania, dem Fest der Erscheinung des Herrn. Dieses Wort erinnert uns
daran, dass es für die Liebe Gottes keine Grenzen gibt. Die Botschaft von
dieser Liebe, Gottes Wort, gilt nicht nur einem bestimmten Volk oder
einigen wenigen Völkern und Ländern, sondern allen Menschen. Menschen
aus allen Himmelsrichtungen sind angesprochen. Alle sind sie zum Reich
Gottes eingeladen. Dafür dürfen wir dankbar sein, dass niemand
ausgeschlossen ist, und dass auch wir eingeladen sind, uns mit Christen aus
aller Welt und in aller Welt zu verbinden, im Glauben an Jesus Christus,
den Morgenstern.

Lied: EG Nr. 73 (1-4)

1. Auf, Seele, auf und säume nicht, es bricht das Licht herfür; der
Wunderstern gibt dir Bericht, der Held sei vor der Tür, der Held sei vor
der Tür.

2. Geh weg aus deinem Vaterhaus zu suchen solchen Herrn und richte deine
Sinne aus auf diesen Morgenstern, auf diesen Morgenstern.



3. Gib acht auf diesen hellen Schein, der aufgegangen ist; er führet dich zum Kindelein, das heißet Jesus Christ, das heißet Jesus Christ.

4. Drum mache dich behände auf, befreit von aller Last, und lass nicht ab von deinem Lauf, bis du dies Kindelein hast, bis du dies Kindelein hast.

Gebet *die Gemeinde erhebt sich*

Lasst uns zur Besinnung kommen und vor Gott bringen, was uns belastet und gefangen hält. Oft halten wir uns selbst für besser als die, die anders sind, die, die vielleicht von weither kommen, die nicht wie die Weisen aus dem Morgenland Gold, Weihrauch und Myrrhe mitbringen, sondern ihre Sehnsüchte und ihre fremden Gewohnheiten. Wenn wir andere schlecht machen, glänzen wir umso heller, meinen wir. Dabei will Jesus doch, dass alle zu ihm kommen, dass wir Geschwister sind, egal welcher Herkunft, Hautfarbe, Kultur.

Wir können uns aus eigener Kraft nicht davon befreien, das wir vielleicht das Gute wollen, aber oft das Böse tun; darum nehmen wir Zuflucht zu der grundlosen Barmherzigkeit Gottes, unseres himmlischen Vaters, suchen Gnade um Christi willen und sprechen:

Gott sei mir Sünder gnädig.

Der allmächtige Gott erbarme sich unser, er vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

Jesus Christus spricht: Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.

Lobet den HERRN, alle Heiden! Preiset ihn, ihr Völker! Denn seine Gnade und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit.

Psalm 86 (1-2 / 5-11) *im Wechsel Pfarrer/Gemeinde*

HERR, neige deine Ohren und erhöre mich;
denn ich bin elend und arm.

Bewahre meine Seele, denn ich bin dir treu.

Hilf du, mein Gott, deinem Knechte,
der sich verlässt auf dich.

Denn du, Herr, bist gut und gnädig,
von großer Güte allen, die dich anrufen.

Vernimm, HERR, mein Gebet
und merke auf die Stimme meines Flehens!

In der Not rufe ich dich an;
du wollest mich erhören!

Herr, es ist dir keiner gleich unter den Göttern,
und niemand kann tun, was du tust.

Alle Völker, die du gemacht hast, werden kommen
und vor dir anbeten, Herr, und deinen Namen ehren,
dass du so groß bist und Wunder tust
und du allein Gott bist.

Weise mir, HERR, deinen Weg,
dass ich wandle in deiner Wahrheit;
erhalte mein Herz bei dem einen,
dass ich deinen Namen fürchte.

Lobet den HERRN, alle Heiden! Preiset ihn, ihr Völker!
Denn seine Gnade und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist; wie es war im
Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen

Kyrie eleison! Herr, erbarme Dich!
Christe eleison! Christe, erbarme Dich!
Kyrie eleison! Herr, erbarm Dich über uns!

Ehre sei Gott in der Höhe
und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefallen.

Lied: Eg Nr. 179 (2)

Wir loben, preisen, anbeten dich; für deine Ehr wir danken, dass du, Gott
Vater, ewiglich regierst ohn alles Wanken. Ganz ungemessen ist deine
Macht, allzeit geschieht, was du bedacht. Wohl uns solch eines Herren.

Gebet

Barmherziger Vater, du hast deinen Sohn zum Heiland der Kranken und
zum Retter der Bedrängten gemacht. Dafür danken wir dir und bitten dich:
Lass seine Kraft in unseren Tagen wirksam sein, damit wir in Ängsten und

Nöten deine Hilfe erfahren. Durch ihn, Jesus Christus, unsern Herrn, der mit dir in der Einheit des Heiligen Geistes lebt und herrscht von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen

Halleluja! Halleluja! Halleluja!

Der HERR ist König; des freue sich das Erdreich und seien fröhlich die Inseln, soviel ihrer sind.

Halleluja! Halleluja! Halleluja!

Schriftlesung

Das Evangelium steht bei Mt. 8,5-13

Als Jesus nach Kapernaum hineinging, trat ein Hauptmann zu ihm; der bat ihn und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause und ist gelähmt und leidet große Qualen. Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete und sprach: Herr, ich bin nicht wert, dass du unter mein Dach gehst, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn auch ich bin ein Mensch, der einer Obrigkeit untersteht, und habe Soldaten unter mir; und wenn ich zu einem sage: Geh hin!, so geht er; und zu einem andern: Komm her!, so kommt er; und zu meinem Knecht: Tu das!, so tut er's. Als das Jesus hörte, wunderte er sich und sprach zu denen, die ihm nachfolgten: Wahrlich, ich sage euch: Solchen Glauben habe ich in Israel bei keinem gefunden! Aber ich sage euch: Viele werden kommen von Osten und von Westen und mit Abraham und Isaak und Jakob im Himmelreich zu Tisch sitzen; aber die Kinder des Reichs werden hinausgestoßen in die äußerste Finsternis; da wird sein Heulen und Zähneklappern. Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Geh hin; dir geschehe, wie du geglaubt hast. Und sein Knecht wurde gesund zu derselben Stunde.

Evangelium unseren Herrn Jesus Christus.

Wochenlied: EG Nr. 293 (1-2)

1. Lobt Gott den Herrn, ihr Heiden all, lobt Gott von Herzensgrunde, preist ihn, ihr Völker allzumal, dankt ihm zu aller Stunde, dass er euch auch erwählet hat und mitgeteilet seine Gnad in Christus, seinem Sohne.

2. Denn seine groß Barmherzigkeit tut über uns stets walten, sein Wahrheit, Gnad und Gütigkeit erscheint Jung und Alten und währet bis in Ewigkeit, schenkt uns aus Gnad die Seligkeit; drum singet Halleluja.

Gnade sei mit Euch und Friede von dem, der da ist, da war und der da kommt.
Amen

Predigt

Liebe Gemeinde,

beliebt sind sie nicht, die neuen Nachbarn. Sie kommen aus einem Land, von dessen Bevölkerung man nicht gerade viel hält. Da gibt es eine alte Gegnerschaft, schon die Urgroßeltern waren sich nicht „grün“. Sie nannten die anderen sogar „Erbfeinde“. Denen war alles zuzutrauen, nur nichts Gutes. Und nun wohnten sie nebenan! Und außerdem waren sie auch noch „Wirtschaftsflüchtlinge“!

So eine oder eine ähnliche Situation kommt heute sicherlich häufiger in dieser Welt vor, in einer Welt der Migration.

Aber auch das ist „nichts Neues unter der Sonne“. Schon zur Zeit der Richter des Ersten Testaments der Bibel (meist „Altes Testament“ genannt), also noch vor den Königen David und Salomo, vor über 3000 Jahren.

Zu der Zeit, als die Richter richteten, entstand eine Hungersnot im Lande. - heißt es im Buch Rut (Rut 1,1-19a) - Und ein Mann von Bethlehem in Juda zog aus ins Land der Moabiter, um dort als Fremdling zu wohnen, mit seiner Frau und seinen beiden Söhnen. Der hieß Elimelech und seine Frau Noomi und seine beiden Söhne Machlon und Kiljon; die waren Efratiter aus Bethlehem in Juda. Und als sie ins Land der Moabiter gekommen waren, blieben sie dort.

Und Elimelech, Noomis Mann, starb, und sie blieb übrig mit ihren beiden Söhnen. Die nahmen sich moabitische Frauen; die eine hieß Orpa, die andere Rut. Und als sie ungefähr zehn Jahre dort gewohnt hatten, starben auch die beiden, Machlon und Kiljon. Und die Frau blieb zurück ohne ihre beiden Söhne und ohne ihren Mann.

Da machte sie sich auf mit ihren beiden Schwiegertöchtern und zog aus dem Land der Moabiter wieder zurück; denn sie hatte erfahren im Moabiterland, dass der HERR sich seines Volkes angenommen und ihnen Brot gegeben hatte. Und sie ging aus von dem Ort, wo sie gewesen war, und ihre beiden Schwiegertöchter mit ihr. Und als sie unterwegs waren, um ins Land Juda zurückzukehren, sprach sie zu ihren beiden Schwiegertöchtern: Geht hin und kehrt um, eine jede ins Haus ihrer Mutter! Der HERR tue an euch Barmherzigkeit, wie ihr an den Toten und an mir getan habt. Der

HERR gebe euch, dass ihr Ruhe findet, eine jede in ihres Mannes Hause!
Und sie küsste sie. Da erhoben sie ihre Stimme und weinten und sprachen zu ihr: Wir wollen mit dir zu deinem Volk gehen.

Aber Noomi sprach: Kehrt um, meine Töchter! Warum wollt ihr mit mir gehen? Wie kann ich noch einmal Kinder in meinem Schoße haben, die eure Männer werden könnten? Kehrt um, meine Töchter, und geht hin; denn ich bin nun zu alt, um wieder einem Mann zu gehören. Und wenn ich dächte: Ich habe noch Hoffnung!, und diese Nacht einem Mann gehörte und Söhne gebären würde, wolltet ihr warten, bis sie groß würden? Wolltet ihr euch einschließen und keinem Mann gehören? Nicht doch, meine Töchter! Mein Los ist zu bitter für euch, denn des HERRN Hand hat mich getroffen. Da erhoben sie ihre Stimme und weinten noch mehr. Und Orpa küsste ihre Schwiegermutter, Rut aber ließ nicht von ihr. Sie aber sprach: Siehe, deine Schwägerin ist umgekehrt zu ihrem Volk und zu ihrem Gott; kehre auch du um, deiner Schwägerin nach.

Rut antwortete: Bedränge mich nicht, dass ich dich verlassen und von dir umkehren sollte. Wo du hingehst, da will ich auch hingehen; wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott. Wo du stirbst, da sterbe ich auch, da will ich auch begraben werden. Der HERR tue mir dies und das, nur der Tod wird mich und dich scheiden.

Als sie nun sah, dass sie festen Sinnes war, mit ihr zu gehen, ließ sie ab, ihr zuzureden.

So gingen die beiden miteinander, bis sie nach Bethlehem kamen.

HERR, dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.
Amen.

Okay, es ist schon eine andere Umwelt, in der diese Geschichte „spielt“, da vor über 3000 Jahren. Aber sie hat doch auch uns Menschen heute noch einiges zu sagen. Es ist eine Geschichte von Grenzüberschreitungen: Zum einen überschreiten Elimelech und die Seinen die Grenze zum Moabiterland, um dort Brot zu finden, das es in der Heimat, ausgerechnet an einem Ort mit Namen „Haus des Brotes“ / Bet Lechem / Bethlehem nicht gibt. Sie sind „Wirtschaftsflüchtlinge“. Und später dann wird dieselbe Grenze wieder überschritten bei der Heimkehr von Noomi, die nun ihre moabitische Schwiegertochter Rut mitbringt.

Zum anderen heirateten die Söhne Noomis Frauen, die nicht zum Volk Israel gehörten. Das kam bei den frühen Lesern der Geschichte nicht unbedingt gut an; denn eigentlich sollte es eine Vermischung mit anderen

Völkern nicht geben. Im Esra- und Nehemiabuch wurde die sogenannte „Mischehe“ ja geradezu verboten.

Und schließlich überschreitet Rut auch noch die Grenze ihrer angestammten Religion, indem sie den Glauben ihrer Schwiegermutter annimmt, obwohl Noomi sie und ihre Schwägerin Orpa nach Moab zurückschicken will. Sie sollen „Menucha“, auf deutsch „Ruhe“ bzw. „Heimat“ finden. Die Entscheidung von Rut ist nicht „alternativlos“; denn Orpa hört auf ihre Schwiegermutter und geht zurück in ihre Heimat Moab. Das ist völlig in Ordnung. „Siehe, deine Schwägerin ist umgekehrt zu ihrem Volk und zu ihrem Gott; kehre auch du um, deiner Schwägerin nach.“, so spricht Noomi zu Rut. „Der HERR tue an euch Barmherzigkeit, wie ihr an den Toten und an mir getan habt. Der HERR gebe euch, dass ihr Ruhe findet ...“, so hatte Noomi schon zuvor gesagt.

Doch Rut entscheidet sich anders. Sie geht in eine neue Heimat und in ein anderes Volk. Rut verzichtet auf „das Haus ihrer Mutter“, auf ihr Heimatland, auf ihre Religion. Ja, mit der neuen äußeren Heimat, Bethlehem im Land Israel, und dem neuen Volk, Israel, nimmt Rut auch eine neue innere Heimat an, den Glauben ihrer Schwiegermutter an den einen Gott Israels.

Mutige Frauen sind das, die sich da so ganz ohne äußeren Schutz auf den Weg von Moab nach Israel machen, besonders mutig Rut, auf die ja in keiner Weise eine von vornherein gesicherte Existenz wartet. Aber Rut hat sich entschieden, an der Seite von Noomi ihren weiteren Weg zu gehen: „Wo du hingehst, da will ich auch hingehen; wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott. Wo du stirbst, da sterbe ich auch, da will ich auch begraben werden.“ Diese bei Trauungen beliebten Worte drücken eine innige Verbundenheit aus, ja Liebe. Kein Wunder, dass sie Brautpaare oft so stark ansprechen.

Die Geschichte geht gut aus - eigentlich entgegen den Erwartungen. Man flieht nicht ins Feindesland Moab - Punkt! Man heiratet keine Moabiterinnen - Punkt! Schwiegertöchter haben ihren Schwiegermüttern zu gehorchen - Punkt! Normalerweise - der Norm entsprechend. Bei Rut ist es anders. Denn über allem stehen Liebe und Barmherzigkeit.

Und so wird aus der Fremden aus Moab eine von den Töchtern Israels. Und sie wird sogar eine Stammutter des Königs Davids, der wieder ein Stammvater und das Bild des Messias, des Gesalbten, des Retters ist. In unserer christlichen Überlieferung ist das Jesus, dessen Geburt in Bethlehem wir erst vor kurzem gefeiert haben.

Bemerkenswert, dass Rut als „Feindin“ in Bethlehem so gut aufgenommen wird. Bemerkenswert aber auch, dass sie sich voll integriert, ja assimiliert, wie wir heute sagen würden. Beide Seiten tragen zum Gelingen bei: Die eine Seite wirft die Vorbehalte gegenüber der Fremden über Bord und ist bereit, sie als Menschen anzunehmen. Die andere Seite fügt sich in die bestehende Gemeinschaft ein. So gelingt es, dass Rut eine neue Heimat findet.

Die Geschichte geht gut aus, dank viel Liebe und Barmherzigkeit - Gott sei Dank!

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen

Musik

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen

Lied: EG Nr. 674 (1+3+6)

1. Damit aus Fremden Freunde werden, kommst du als Mensch in unsre Zeit: Du gehst den Weg durch Leid und Armut, damit die Botschaft uns erreicht.

3. Damit aus Fremden Freunde werden, lebst du die Liebe bis zum Tod. Du zeigst den neuen Weg des Friedens; das sei uns Auftrag und Gebot.

6. Damit aus Fremden Freunde werden, gibst du uns deinen Heiligen Geist, der, trotz der vielen Völker Grenzen, den Weg zur Einigkeit uns weist..

Abkündigungen

Erstmal sind bis einschließlich dem 14.02.2021 keine Präsenzgottesdienste geplant.

Fürbitten *die Gemeinde erhebt sich*

Lasst uns beten:

- ✚ Für alle, die Mangel leiden am Allernotwendigsten, lasst uns bitten und gemeinsam singen:
Herr, erbarme dich! Herr, erbarme dich! Herr, erbarme dich!
- ✚ Um Genesung unserer Kranken, um eine neue Chance des Lebens für die Gescheiterten, um Vertrauen und Energie für die Enttäuschten lasst uns bitten:
Herr, erbarme dich! Herr, erbarme dich! Herr, erbarme dich!
- ✚ Die verloren umhergehen, mögen der Freundschaft begegnen, den Misshandelten soll Recht widerfahren. Für sie lasst uns bitten:
Herr, erbarme dich! Herr, erbarme dich! Herr, erbarme dich!
- ✚ Dass wir selbst das Rechte tun, dass wir die Wahrheit den Lügen vorziehen, dass wir einander nicht im Stich lassen, wenn wir dabei etwas gewinnen, dass wir nicht übelnehmen, was gut ist, dass wir einander nicht verleumden und verspotten, lasst uns bitten:
Herr, erbarme dich! Herr, erbarme dich! Herr, erbarme dich!
- ✚ Im Gedenken an unsere Verstorbenen bitten wir für alle, die um sie trauern: Tröste sie, wie einen Vater und Mutter trösten, und lass in ihnen und in uns allen die Gewissheit wachsen, dass nicht Leid und Tod das letzte Wort haben werden, sondern du, der Gott des Lebens und der Liebe. Lasst uns bitten:
Herr, erbarme dich! Herr, erbarme dich! Herr, erbarme dich!

✚ In der Stille nennen wir die Namen derer, die uns jetzt außerdem besonders am Herzen liegen:
--- Stille ---
Für sie alle lasst uns bitten:
Herr, erbarme dich! Herr, erbarme dich! Herr, erbarme dich!

Zu dir, der unsere Fragen kennt, bevor wir sie noch ausgesprochen haben, beten wir: Herr unser Gott, nimm an unsere Fürbitten und mach uns bereit für alles, was von dir kommt.

Amen.

Mit den Worten Jesu beten wir zum Ewigen:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name, dein Reich komme,
dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.
Das schenke euch der dreieinige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen

„Gehet hin im Frieden des Herrn“
„Gott sei ewiglich Dank!“

Lied: EG Nr. 433

Hevenu schalom alejchem, hevenu schalom alejchem,
hevenu schalom alejchem, hevenu schalom,
schalom, schalom alejchem.

Wir wünschen Frieden euch allen, wir wünschen Frieden euch allen,
wir wünschen Frieden euch allen wir wünschen Frieden,
Frieden, Frieden aller Welt.

Hevenu schalom alejchem, hevenu schalom alejchem,
hevenu schalom alejchem, hevenu schalom,
schalom, schalom alejchem.!.

Orgelnachspiel